

Peter-Cornelius Haßmann

# Skurrile Marotten



Ausgabe 2016

## Zum Geleit

Es gehört möglicherweise eine gewisse Portion Mut dazu, sich zu Skurrilitäten und Marotten zu bekennen, die der eigenen Feder entfließen sind. Bisher blühten sie zu großen Teilen im Verborgenen, wenn sie nicht bei Feierlichkeiten und zu besonderen Anlässen vorgetragen wurden.

Sobald die hemmende Hürde freudig übersprungen ist, fällt es nicht mehr so schwer, die kleinen Einfälle, die sich in den vergangenen Jahrzehnten als Tagebuchnotizen und in der Ausgabe der „Humoresken“ angesammelt haben, in neuem Gewand niederzulegen.

Das Leben ist gemeinhin dadurch bestimmt, dass man sich als Mensch möglichst angepasst verhält, keine Ecken und Kanten bietet – und damit seine Originalität einbüßt. Dieses Verhalten mag ja ganz nützlich sein, zum Ende eines Lebens möchte man sich aber doch einige Zugeständnisse zubilligen – etwa dieses hier: einfach mal man selbst sein; einfach mal nicht davor zurückschrecken, wenn es darauf ankommt, ein bisschen origineller zu sein als der Durchschnitt der Mitbürger.

Mit diesem Anspruch habe ich zusammengetragen und geordnet, was mir an Merkwürdigkeiten im Laufe eines langen Lebens aufgefallen ist.

März 2016

# Das Konzept

Der Titel „**Skurrile Marotten**“ beherbergt zwei Begriffe, die zunächst aus verschiedenen Kategorien stammen, sich aber zu einer schönen Einheit zusammenfinden.

Das Wort „**skurril**“ stammt aus dem Etruskischen, ist also eine lateinische Erfindung. Es bedeutet so viel wie sonderbar, eigenwillig, verschroben, bizarr.

Die „**Marotte**“ hat hebräischen Ursprung und gilt als Schrulle, Grille, wunderliche Neigung, merkwürdige Angewohnheit.

In der Zusammenfügung ergibt sich eine glückliche Symbiose.

\*

Die sechs Kapitel sind dieser Ausgangslage angepasst: Ihre Überschriften sind genormt – einsilbige Begriffe, die mit erläuternden Untertiteln versehen wurden.

Diese Untertitel sind ihrerseits genormt: es sind pejorativ ausgerichtete Wörter, viersilbig und mit dem gleichen Suffix ausgestattet.

Die Gegenüberstellung von Strenge (der Titel) und Leichtfüßigkeit (der Untertitel) ist so gewollt.

Gewünscht war eine Sammlung heiterer Einfälle, untermischt mit ein paar Gedankensplittern, die zum Nachdenken anregen können.

Das Wort

Tüfteleien

Der Vers

Reimereien

Die Form

Tändeleien

Der Text

Grübeleien

Das Bild

Witzeleien

Die Zahl

Spielereien

## Das Bild

## Witzeleien

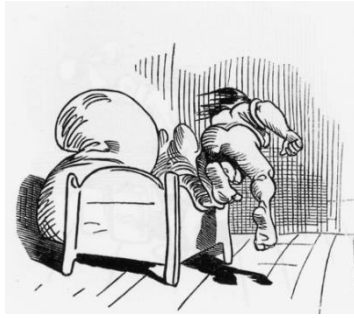
Es hat mir Spaß gemacht, mit Hilfe bunter Bilder die Augen der Rezipienten zu erfreuen, zugleich meinen Texten eine höhere Aufmerksamkeit zuteilwerden zu lassen.

Es sind spaßige Themen, die auf den folgenden Seiten abgehandelt werden. Nicht frei von Spott, aber ohne Häme, nur mit den Mitteln des Humors erdacht – so sollte es sein!

## Der Klassemann

Ulrich Schütze, ein Herr Doktor, groß und hager, hatte Geburtstag. Wir waren geladen und mir wurde angetragen, eine kleine Geschichte beizutragen. Wie so oft bediente ich mich bei Wilhelm Busch, der die wachsende Kraft eines Muskelprotzes durch tägliche Übungen auf schönste Weise kolportiert hatte.

Der Gastgeber selbst genügt zwar nicht diesem Vorbild, ich bin auch nicht sicher, ob er gequält oder ehrlich lächelte, als ihm mein Opusculum vor Augen kam – *mir* hat es gefallen, dass ich meinem großen Vorbild nacheifern durfte.



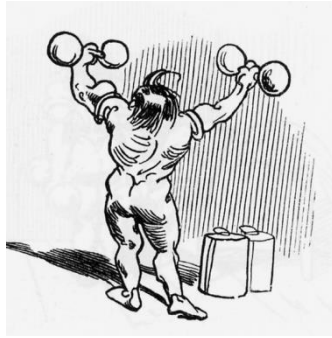
*Hier springt er, lässig und adrett,  
beherzt aus seinem Federbett.*



*Schon greift er, noch im Boudoir,  
nach dem begehrten Hantelpaar.*



*Schwer ist die Hantel, hier mit rechts,  
für Menschen beiderlei Geschlechts.*



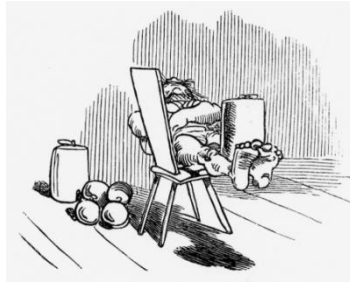
*Was Christa nicht mehr heben kann,  
beidhändig schafft's der Ehemann.*



*Mit Staunen muss ich noch erwähnen:  
er reißt das Eisen mit den Zähnen.*



*Jetzt balanciert der arme Tropf  
das Ding sogar auf seinem Kopf,*



*und hält, mir will es göttlich scheinen,  
das Riesentrumm mit seinen Beinen.*



*Zum Schluss erhebt mit Bienenfleiß  
der Uli seinen starken Steiß,  
so dass man wohl vermerken kann:  
**der Doktor ist ein wahrer Mann!***



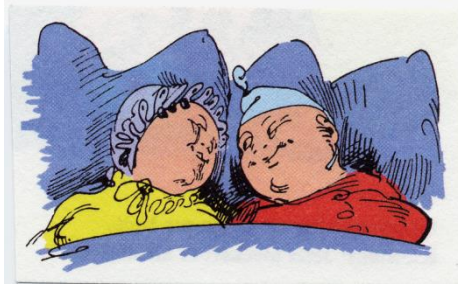
## Die Hochzeitsnacht

Der Hochzeitstermin des Paares Harald und Kathja war geheime Kommandosache. Wir erfuhren ihn dennoch von der jungen Braut, nahmen aber selbst an der Feierlichkeit nicht teil, sondern begingen ihn nachträglich in ihrem neuen Domizil in der Brunnenstraße, wohin sie sich zurückgezogen hatten.

*Wieder graut ein junger Morgen  
für ein Pärchen ohne Sorgen,  
seit es, heimlich und genau,  
sich verband zu Mann und Frau.*



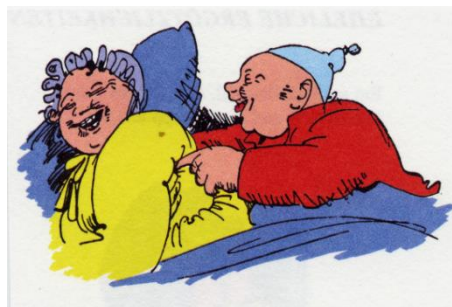
*Diese beiden, wild entschlossen,  
haben hier den Bund begossen,  
und sie dürfen, um zu schlafen,  
ankern nun im Ehehafen.*



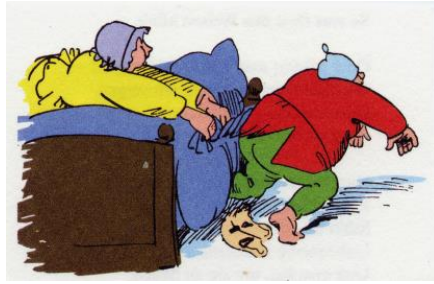
*Froh verharrt in ihren Kissen  
Kathja, hin und her gerissen,  
denn ihr Harald scheint bereits  
tief bewegt von ihrem Reiz.*



*Nicht mehr müde, hoch erhoben,  
wird die Treue neu verwoben,  
also, dass in Siedehitze  
man die Lippenpaare spitze.*



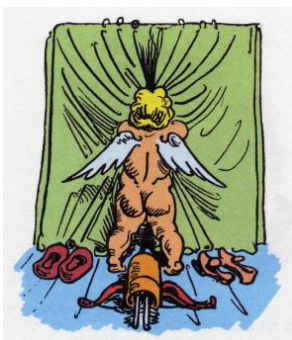
*Haralds Orthopädenhand  
naht sich nun dem Nachtgewand,  
und sein Finger, leicht und schnell,  
piekst hinein wie ein Skalpell.*



*Kathja aber, gar nicht dumm,  
kehrt sich zur Attacke um,  
und an seines Hemdes Falten  
wird er förmlich festgehalten.*



*Jetzt beginnt ein muntres Toben,  
sie mal unten, er mal oben;  
je zwei Beine im Affekt  
sieht man strampelnd ausgestreckt.*



*Lassen wir die Atemlosen  
weiter strampeln und lieblosen;  
drum ganz leise, mit Bedacht,  
wird der Vorhang zugemacht.*

*Wieder graut ein junger Morgen  
für ein Pärchen, das verborgen  
sich der Liebe hingeeben  
jetzt und für ein ganzes Leben.*

## Das Lions-Gästebuch

Im Jahr der Präsidentschaft von Volker Klement, also zwischen Juli 2005 und Juli 2006, habe ich das Gästebuch mit eigenen kleinen Episoden geführt und mich dabei insonderheit auf Wilhelm Busch berufen.

So entstand eine Reihe von Gedichten, angereichert mit Zeichnungen und Fotos, die dem Anlass entsprechend eingefügt wurden.

Manches dieser winzigen Poeme ist mir leichtgefallen, mit anderen hatte ich meine Mühe. Immer aber war ich mit Freude bei der Sache. Als mir die Ideen auszugehen drohten, war es besser, aufzuhören.

### Die Mitgliederversammlung

*Wieder einmal sitzen leise  
junge Lions, Lions-Greise,  
wohlbekannt, auf schöne Weise,  
eng bestuhlt im trauten Kreise,  
und der Präsident spricht:  
„Alles schaut auf **mein** Gesicht!“*



Präsident Volker Klement

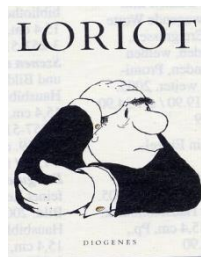
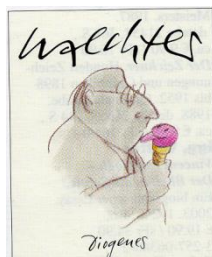
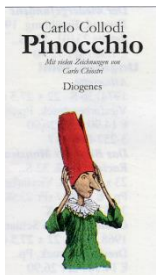
## Das Buch in der Medienlandschaft

Zu Gast bei uns Lions war Dieter Schormann, Besitzer einer renommierten Buchhandlung in Gießen. Er war mir durch mehrere Vorträge bereits bekannt, auch konnte man ihn an jedem Mittag bei „Perfetto“ im Souterrain antreffen, wo er einen Stammplatz innehatte.

Dort konnte er sich frei unterhalten, war mit seinem roten Schal eine Instanz – und ist es wohl heute noch.

Sein Vortrag über das Zeitungswesen war informativ und interessant.

*Ach, was muss man oft von bösen  
Kindern hören oder lesen....*



*Dass es Bücher gibt – wie solche:  
über Lümmel, Sittenstrolche;  
über Männer, Charaktere,  
Fußball und Buddhistenlehre,  
Kocherei, Astrologie....  
Nein! Das Buch enttäuscht uns nie!*

## Der Silvesterempfang

Der Stehkonvent am Silvestermorgen war eine traditionelle Einrichtung, zu der allerdings nicht alle Lions kamen. Manche waren verreist oder mit den Vorbereitungen für den Abend ausgelastet.

Dennoch war diese Stunde immer recht angenehm, heiter und mit lockeren Reden gewürzt.

Später machten es sich die Präsidenten zur schönen Aufgabe, diesen Empfang in den eigenen Räumen zu veranstalten, wo dann stets köstlich aufgetischt wurde – stets besser von Präsident zu Präsident; da wollte jeder seinen Vorgänger übertrumpfen.

*Pünktlich und zur Jahreswende  
mahnt der **Präsident** behende,  
die **Präsenz** – bei leckerm Essen –  
bitte schön, nicht zu vergessen.*



*„**Wetzlars Hof**“ mit seiner Küche  
bietet schönste Wohlgerüche;  
ob die Mahlzeit auch noch schmeckt,  
bleibt bisweilen unentdeckt.*

## Die Aufgabe des Staatsanwalts

Die Aufgaben eines Staatsanwaltes sind vielfältig. Der in unseren Club eingeschleuste Staatsanwalt nahm sein Amt tierisch ernst.

Seine Vorliebe für knackige junge Damen wollte er nicht verhehlen, so dass ich mich anheischig machte, diesem Faible ein würdiges Denkmal zu setzen, ein Verlangen, das anlässlich eines seiner Vorträge umgesetzt wurde.

*Ach, den lieben Staatsanwalt  
lassen unsre Sünden kalt.  
Zum Exempel sei notieret,  
was der Dame hier passiert:*



*Grinst so eine frech-gewöhnlich,  
straft er hart und unversöhnlich.  
Lächelt sie und tut ihm schön,  
darf sie straffrei heimwärts gehn.*

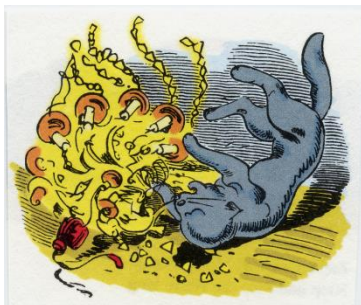
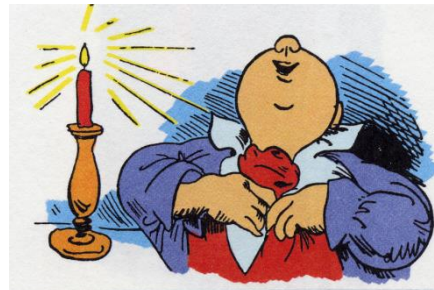
## Die Bundeswehr im Ausland

Fern am kalten **Hindukusch**,  
wärmer im Savannenbusch,  
abgestellt zum **Kosovo**,  
überall auch anderswo,  
Herzen heiß und Finger klamm,  
**steht die Soldateska stramm.**



## Die Versorgung mit Energie

**Licht** – von **Kerzen**  
wärmt die Herzen.



**Licht** – **elektrisch**,  
macht uns hektisch!



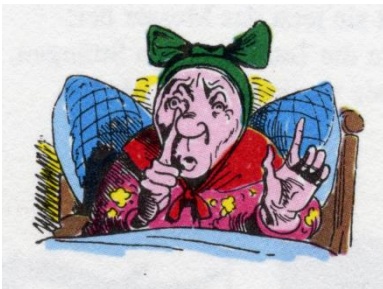
## Der Klimawandel

*Strahlt die Sonne – welche Wonne!  
Strömt der Regen – Gottes Segen!  
Wehn die Lüfte – Frühlingsdüfte!  
Unser Klima – ist doch prima!*



## Forensische Sprecherkennung

*Als die brave Witwe Bolte  
wieder einmal schlafen wollte,  
hörte sie in der Kombüse  
**Achtung: Stimmenanalyse!**  
das Gezeter ihrer Hennen,  
und vorbei war`s mit dem Pennen.*



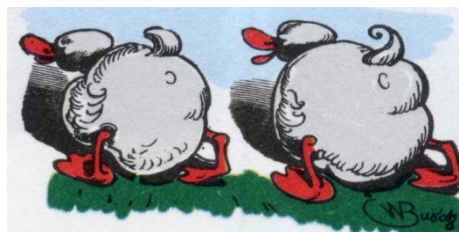
## Das Gänse-Essen

Das vorweihnachtliche Gänse-Essen war ein fester Bestandteil jedes Präsidenten. So musste er sich keine weiteren Gedanken über sein Programm im Monat Dezember machen, denn bald kam ja auch Silvester und danach war die erste Hälfte seiner Amtszeit vorüber.

Die Gänse selbst hielten den Erwartungen zumeist nicht stand: sie waren zäh, stammten aus Polen, waren dort mit allerlei Hormonen gefüttert worden, was den Hormonspiegel der sie verzehrenden Lions in die Höhe trieb.



Zarten **Gänslin**, knusprig-jungen,  
*wär man gerne nachgesprungen.*



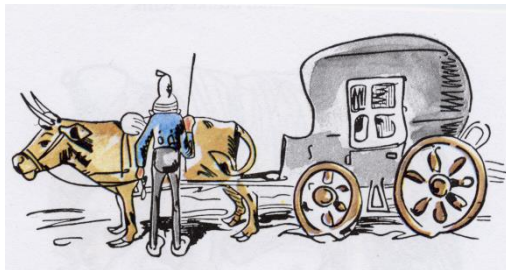
Doch statt freudigem Verkehr  
gibt's nur **Gänse** – zum Verzehr!

## Der BSE-Test

Die Ankündigung dieses Vortrages konnte den Schreiber des Gästebuches in arge Bedrängnis bringen, war doch der Titel wenig griffig.

So musste ich mir etwas Besonderes einfallen lassen – einen Begriff, in dem dieses Kürzel **BSE** Platz fand. Da bot sich die **Erbse** an, ein seltsamer Impuls, dem ich aber gern nachging, zumal ich wieder einmal bei Wilhelm Busch fündig wurde.

**ERBSEN** – sagt man schön und richtig,  
sind für Menschen äußerst wichtig.  
Daß sich dies als falsch erweist,  
kommt ein Fachmann angereist.  
Manchen Ochsen sieht er laufen,  
hört ihn Wagen ziehend schnaufen,  
bis der Test sagt: „Ach, herrje!  
Leider hat **ER BSE!**“



## Die Allergien

Ein Vortrag des Lions-Freundes Martin Eberl, der großen Zuspruch fand und viele wissensdurstige Frager auf den Plan rief.

*Lästig ist die Allergie:  
Katzen, Hunde, Federvieh,  
Bäume, Gräser, Häuserstaub,  
Milbenkot, verfaultes Laub,  
Schimmelpilz auf Butterbrot:  
arme Nase, arg in Not.*



## Die Winterwanderung

Die jährliche Winterwanderung war die Domäne Erwin Fingers, der seine Meute souverän leitete.



*An des Vetzbergs steilster Ecke  
ist verfügt die Wanderstrecke,  
wo man über Stock und Steine  
hurtig schreitet im Vereine,  
um beim Schwätzchen mit den Damen  
hoffentlich nicht zu erlahmen.*

## Philipp, der Großmütige

Ein geschichtsträchtiger Vortrag. Der Redner ist mir namentlich nicht mehr geläufig, stammte aber aus Marburg, wo die nachfolgende Episode kolportiert wird.

*Wer zum Beispiel Philipp heißt,  
ist per se ein nobler Geist.  
Was auf deutsch der Name meint?  
Phil-Hippos ist der Pferdefreund.*



*Auch Marburgs Philipp, blaueblütig,  
gab sich bisweilen großgemütig,  
und ließ, sich herzlich zu erlaben,  
nur junge Füllen zu sich traben.*

## Die Mitgliederversammlung



Sieht man nah nicht  
schnell zu **Fielmann!**



Dann mit Weitsicht  
wählt man **Tielmann!**

## Die Amtsübergabe

*Klement geht und Tielmann kommt,  
wie`s der Lions-Satzung frommt.  
Tielmann kommt und Klement geht –  
Kinder, wie die Zeit verweht!*



*Beide Herren – wohlgelitten,  
tun ihr Bestes – unbestritten.*

**Fazit:** Die Resonanz auf meine Bemühungen war nicht berauschend: nach einem flüchtigen Blick wurde das Buch weitergeschoben. Schade?!